

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{A} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{A} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{A} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 141.

Dienstag, 4. Dezember 1894.

30. Jahrgang

Württemberg

— Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Stutt-
gart: Gegen den Regierungspräsidenten
v. Häberlen, Verfasser der Schrift: „Be-
richtigungen zum Prozeß Hegelmaier“,
wird ein Disziplinarverfahren eröffnet,
weil er amtliche geheim zu haltende Akten-
stücke privat und mißbräuchlich verwendet
haben soll. Häberlen ist bereits aufge-
fordert worden, sich zu verantworten.

Mühlacker. Bahnhofsportier Baur
hier hat dem Fürsten Bismarck ebenfalls
sein Beileid ausgedrückt, worauf er fol-
gendes Dank-Telegramm erhielt: Herzlichen
Dank für Ihre werthe Teilnahme. Ehre,
dem Ehre gebühret. Bismarck.

Teinach. 28. Nov. Mit dem Bau
der Straße Teinach-Wildbad soll es nun
ernst werden; es würde dadurch einem
dringenden Bedürfnis abgeholfen, indem
die seitherige Straße bei ihrer Einbiegung
nach Teinach im Winter nur mit
Gefahr befahren werden kann. Heute
war eine Kommission hier, bestehend aus
den Herren Regierungsrat Daiber, Bau-
rat Graner und Oberamtmann Bölder,
um mit den beteiligten Gemeinden wegen
der zu leistenden Beiträge zu unterhan-
deln. Sicherem Vernehmen nach soll auch
das Projekt, die Straße Teinach-Ober-
kollwangen-Neuweiler zu verbessern, seiner
Ausführung entgegengehen, wodurch eine
gute Verbindung zwischen der Oberamts-
stadt Calw und dem hinteren Wald her-
gestellt würde.

Calw, 1. Dez. Zur Erinnerung an
das 10jährige Bestehen des württem-
bergischen Schwarzwaldvereins
fand am Nachmittag des letzten Sonntags
eine gut besuchte Ausschußsitzung des
Hauptvereins in Calw statt. Der Vor-
sitzende, Rechtsanwalt E. Stodmayer aus
Stuttgart, begrüßte die zum Teil aus
weiter Ferne herbeigeeilten Bezirksvereins-
vorstände herzlichst, und teilte denselben
mit, daß er seit einigen Wochen den Vor-
sitzenden des Hauptvereins, Oberregierungs-
rat Nestle, statutengemäß zu vertreten
habe, weil dieser aus Gesundheitsrücksichten
sein Amt niederlegen mußte. Die Ver-
sammlung nimmt mit lebhaftem Bedauern
von dieser Mitteilung Kenntnis und spricht
dem scheidenden Vorsitzenden den herz-
lichsten Dank für seine Thätigkeit aus.
Die Proben eines metallenen Vereins-
zeichens, welche der Stuttgarter Bezirks-
verein vorgelegt hat, werden beifällig auf-
genommen und aus denselben das defini-

tiv gültige Zeichen ausgewählt. Aus den
Berichten von Oberst von Karafj aus
Wildbad, Fabrikant Arthur Junghans
aus Schramberg, Oberförster Weith aus
Altensteig, Oberförster Koch aus Hirzau,
Waldinspektor Fischer aus Freudenstadt
und Inspektor Regelman aus Stuttgart
ergab sich ein sehr erfreuliches Bild der
Thätigkeit des Vereins. Rektor Dr. Weiz-
säcker in Calw berichtete sodann über die
neu gegründete Bibliothek und Karten-
sammlung des Vereins, welche in Calw
verwahrt wird und den vielversprechenden
Anfang eines dortigen Schwarzwaldmu-
seums bildet. Hofbuchhändler Ringe machte
endlich die Mitteilung, daß er die Ver-
einszeitschrift künftig monatlich erscheinen
lassen werde, statt 9mal jährlich. Bei
der eingehenden Beratung der schweben-
den Organisationsfragen gaben Stadt-
schultheiß Brodbeck und Fabrikant Fint
die freudige Kunde, daß in Nagold sich
demnächst 60 neue Mitglieder an den
Verein anschließen werden. Dem Gründer
des württembergischen Schwarzwaldvereins,
† Baurat Rheinhard, wird in dankbarer
Erinnerung an seine hingebende Thätig-
keit vom Gesamtverein auf der Ruine
Waldeck, unweit Calw, an den Bundsand-
steinfelsen eine Gedenktafel errichtet werden.

Mundschau.

Weissenstein. Am Sonntag nach-
mittag wurde der Leichnam des vor 3
Wochen in der Nagold zwischen hier und
Unterreichenbach ertrunkenen 53 Jahre
alten Flößers Fritz Kiefer von Calmbach
an einer seichten Stelle, ca. 500 Meter
abwärts der Unglücksstätte, von zwei Be-
wohnern von hier, in Schlamm steckend,
aufgefunden.

Mainz, 29. Nov. Der 50000 Mk.
betragende Ueberschuß des 11. deutschen
Bundeschießens ist folgendermaßen ver-
teilt worden: Der Mainzer Schützenge-
sellschaft sind 34000 Mk., für die Er-
richtung eines bleibenden Andenkens 8000
Mk., für das Denkmal des vorstorbenen
Herzogs Ernst von Koburg und für
das des vorstorbenen Großherzogs von
Hessen je 500 Mk. überwiesen worden.
Der Rest ist für verschiedene Wohlthätig-
keitsanstalten bestimmt, darunter für die
Journalisten-Pensionisten 800 Mk.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Bei
den heute beendeten Stadtverordneten-
wahlen wurden gewählt 13 Demokraten

und Fortschrittler, 4 Nationalliberale und
2 Parteiloße.

München, 29. Nov. Der Prinz-
regent hat dem Kaiser von Japan den
St. Hubertus-Orden verliehen.

Börlitz, 30. Nov. Der frühere
Rittergutsbesitzer und Deichhauptmann
Eugen Eding auf Kottwitz hinterläßt, wie
jetzt bekannt geworden ist, ein Gesamt-
vermögen von 6 bis 700 000 Mk.; dieses
reiche Erbe hat er — da er keine näheren
Verwandten besitzt — in bedeutenden Le-
gaten zumeist Wohlthätigkeits-Anstalten
und Vereinen vermacht. Zu Universal-
Erben sind der Brandenburgische und
Schlesische Provinzialverband des Gustav-
Adolf-Vereins eingesetzt worden. Der Erb-
lasser lebte die letzten Jahre hieselbst als
Rentier und war sehr wohlthätig gegen
verschämte Arme und Verlassene.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen
überaus zahlreich, wie nur in der Tuber-
kulin-Era besuchten Sitzung der Medizin.
Gesellschaft hielt Dr. Hansemann, der
Assistent Virchows, einen glänzenden Auf-
sehen erregenden Vortrag über Diphtherie-
und Serum-Behandlung, worin er auf
Grund sorgfältiger Prüfung bakteriolo-
gischer Funde und Lehren zahlreichen klini-
schen Materials und von ihm selbst ob-
duzierten Fälle zu folgenden Hauptergeb-
nissen gelangte: 1) Der Löffler'sche Ba-
zillus ist, da er nicht allein in Diphtherie-
fällen, andererseits aber bei gesunden und
in manchen leichten Erkrankungen, wie
in Bindehautkatarrh der Augen vorkommt,
nicht sicher als Ursache der Diphtherie an-
zuerkennen. 2) Die immunisierende
Wirkung des Heilserums gegen
Diphtherie beim Menschen ist nicht
bewiesen; zahlreiche Erkrankungen er-
folgten trotz Einspritzung angeblich immuni-
sirender Serumdosen. 3) Es ist kein
spezifisches Heilmittel, denn sichere Hei-
lungen sind nicht erwiesen. Es starben
selbst am ersten Tage und bei anscheinend
leichter Erkrankung injizierte Kinder. Die
Statistiken der Serumbehandlung, wie z. B.
die Körte'sche sind nicht günstiger als die
anderer Behandlungen. 4) Das Heilserum
ist nicht unschädlich, sondern erzeugt schwere
Hautausschläge, Gelenk- und zuweilen töd-
liche Nierenentzündungen. Diesem Vor-
trage folgte rauschender Beifall.

Berlin. Einer Lebensgefahr ent-
ronnen ist unser Postgewaltiger, der Staats-
sekretär v. Stephan. Als der Blitzzug
Berlin-Köln dieser Tage in der Nähe von

Magdeburg angekommen war, fiel plötzlich ein Schuß und eine volle Schrotladung drang von außen in ein Coupee, in welchem sich Herr v. Stephan befand. Er blieb glücklicherweise unverletzt und dankt dies dem Umstande, daß er sich zum Schlafen umgelegt hatte. Es soll sich um den verirrten Schuß eines unvorsichtigen Jägers handeln.

Hamburg, 1. Dez. Acht Hasenarbeiter wurden wegen bandenmäßiger Beraubung von Kaufmannsgütern verhaftet. — Bei einem Wunderdoktor Namens Ast in Radbruch bei Harburg herrschte gestern ein solcher Andraug, daß 4 Personen erdrückt und ein Kranker durch Herzschlag getötet wurde.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus Hamburg gemeldet, die Bürgerchaft bewilligte die Forderung des Senats von 200 000 Mk. zur Linderung des Arbeitsmangels.

Danzig, 26. Nov. Ein nichtwürdiger Raubanfall ist heute Morgen auf einen arglosen Fremden verübt worden. Ein Seemann namens Gesche, traf gestern Abend mit der Bahn aus Dirschau hier ein und machte unterwegs die Reisebekanntschaft eines Mannes, der dem hier völlig unbekanntem Seemann seine Wohnung als Nachtquartier anbot. In Begleitung eines Bekannten jenes Mannes, besuchten sie abends mehrere Gastwirtschaften; auf dem Heimweg verletzten die Leute dem Gesche plötzlich einen betäubenden Schlag, banden und knebelten ihn und raubten den Bewußtlosen völlig aus; außer Uhr und Kleidungsstücke fanden sie etwa 100 Mk. vor. Erst am nächsten Morgen fand man den noch immer bewußtlos Daliegenden, befreite ihn und brachte ihn in's Lazaret. Da er jedoch keinerlei genaue Auskunft zu machen weiß, wird es wohl schwer werden, die Thäter zu erkennen und dingfest zu machen.

— Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: In der Universität veranstalteten die Studenten heute gegen den Professor des Staatsrechts, früheren Unterrichtsminister Georgjewitsch eine Demonstration, in Folge deren die Universität bis auf Weiteres geschlossen wurde. Die Ausschreitungen gingen so weit, daß Professor und Studirende Revolver zogen und Georgjewitsch flüchten mußte.

Rio de Janeiro, 30. Nov. Zwischen den Nationalgarden und der Polizei fand ein Zusammenstoß statt. Eine Person wurde getötet, fünf verwundet.

Lokales.

Wildbad, 30. Nov. Es ist gelungen, die Thäter des kürzlich berichteten Einbruch-Diebstahls in der Villa „Wilhelma“ zu entdecken. Dieselben sind bereits vorgestern in die Untersuchungshaft nach Neuenbürg eingeliefert worden.

— Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wollen wir nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß gemäß der Verfügung des Kgl. Oberamts vom 31. Mai 1892 an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während 8 Stunden und zwar in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends

gestattet ist. — Es wird also an den genannten Sonntagen (2. 3. 4. Advent) ausgedehntere Kaufsgelegenheit geboten. — In allen Geschäften, welche auf einen guten Weihnachtsverkehr ihre Hoffnungen setzen, sind die Warenlager komplettiert in reichhaltiger Auswahl. Im Hinblick darauf möchten wir auch heuer die Mahnung wiederholen: „Kauft am Plage!“ Sind es oft doch nur Vorurteile, daß man auswärts besser kaufe. Gerade jetzt, wo die Bedürfnisse für den Winter gekauft werden, um zum großen Teil zugleich auch als Weihnachtsgeschenke zu gelten, dürfte die Mahnung, möglichst die ansässigen Geschäftsleute zu berücksichtigen, eine besonders praktische Bedeutung haben. Aber auch für die übrige Jahreszeit ist dieser Appell an das kaufende Publikum berechtigt, zumal da auch in Folge der Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der den seßhaften Gewerbetreibenden entgehende Umsatz den Hausierern und Detailreisenden zu gut kommt. Wenn das kaufende Publikum Rücksicht auf seine Mitbürger nimmt, so wird damit am wirksamsten Stellung gegen Hausierer, Detailreisende und — fremde Versandtgeschäfte genommen.

Vom ostasiatischen Kriege.

London, 30. Nov. Die Blätter melden aus Kin-Lien-Tscheng vom 26. ds.: Die japanische Armee unter Marschall Yamagata überschritt die Pässe von Mothienling und nahm Langtsu (auf den Karten Lan-tsu schang). Man nimmt an, die Japaner befinden sich gegenwärtig im Besitz von Lianjang (Siao-jan-schow) am Südufer des Taijiosflusses, keine vierzig Meilen mehr von Mukden entfernt.

London, 30. Nov. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus verlautet, Japan habe die von China gebotene Kriegsschädigung abgelehnt und verlange 1000 Millionen Mark (China bot 800 Millionen Mark) nebst einer Vergütung aller Kriegskosten.

London, 30. Nov. Der Standard veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel betreffs der von Japan geforderten Kriegsschädigung. Es wäre möglich, schreibt das betreffende Blatt, daß Japan durch die Abtretung einiger Inseln zufrieden zu stellen sei, wodurch die Integrität Chinas nicht verletzt wird. Die Forderung einer solch großen Kriegsschädigung sei lächerlich, weil China dieselbe nicht bezahlen könne und die europäischen Börsen China unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Geld geben. Man müsse das Prinzip, daß China seine Fehler und Niederlage bezahlen müsse, anerkennen, doch dürfe die Existenz des Kaiserreichs selbst in keiner Weise bedroht werden. (Dabekanntlich England zu Anfang des Krieges so sehr sicher Chinas Sieg erwartete und dessen Kriegsanleihe deshalb zum großen Teil durch englisches Geld gedeckt wurde, so ist es klar, warum der „Standard“ bang um das schöne englische Kapital so energisch gegen eine finanzielle Bedrückung Chinas eifert.)

Tientsin, 30. Novbr. Li-Hung-Tschang reiste nach Taku, um die dortigen Befestigungen zu besichtigen.

— Hundertzwanzig der höchsten Beamten in China haben eine Denkschrift

unterzeichnet, in welcher Li-Hung-Tschang des Unterschleifs, Hochverrats und Verkaufes von Festungsplänen, sowie einer Verschwörung mit den Japanern zum Sturz der Dynastie in Peking angeklagt wird.

— Wie versichert wird, beabsichtigt die chinesische Regierung, Nanjing und einen Hafen auf der Insel Hainan dem ausländischen Handel zu öffnen.

— Laut Meldung aus Tokio ist der chinesische Bevollmächtigte Detring mit Gefolge in demselben Dampfer, in dem er ankam, nach Tientsin zurückgekehrt. Der japanische Premierminister Graf Ito verweigerte ihm jede Audienz und jede Mitteilung irgendwelcher Art, denn die Absendung eines untergeordneten Beamten als Friedensunterhändler werde von den Japanern geradezu als Beleidigung angesehen. Japan sei zur Entgegennahme von Friedensvorschlägen geneigt, vorausgesetzt, daß sie durch einen gehörig beglaubigten Gesandten und nicht durch einen bloßen Laufboten des Bizkönigs anlangten. Thatsächlich besaß Detring als Beglaubigung nichts weiter als einen Brief von Li-Hung-Tschang an den Grafen Ito. Trotzdem wünschte er über den Frieden zu verhandeln und war höchst über die Ablehnung erstaunt. Wahrscheinlich werden die Japaner jetzt auf Verhandlungen erst in Peking eingehen.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Selbstverständlich, Frau Gräfin, was ich einmal versprochen, das halte ich, und hier dünkt es mir die süßeste Pflicht, Ihrem Wunsch nachzukommen.“

Sie tauschten noch einen Gruß, Milli winkte noch einmal nach dem Gassenfenster, von welchem die Gräfin ihrer Abfahrt zusah, dann zogen die Apfelschimmel an — und fort sauste das leichte Gefährt, daß es den Blicken Beringens bald entschwunden war.

Graf Lautern war mit sehr gemischten Empfindungen nach Schloß Breden weiter gefahren. Die Begegnung mit der Gräfin, deren Vorhaben, das Rosenhaus allein zu besuchen, gaben ihm zu denken und ließen ihn zweifeln an des Freundes Glück, das er für unermesslich gehalten. Daß die junge Gräfin nicht liebte, Ernstes zu besprechen, daß hinter dem äußern nur wenig gediegenes Wissen sich verbarg, hatte Lautern bald herausgefunden, nachdem er das erstmal auf Schloß Breden eingetroffen war und den Grafen aus seiner verwechlichen Pethargie riß, denn damals, er erinnerte sich ganz genau, hatte Milli ihm ihre Abneigung, welche nur entstanden war, weil Graf Lautern den jungen Schlosshern auf das Verderbliche seines Nichtsthuns aufmerksam gemacht, weil er ihm vorgehalten, daß er anderes, Wichtigeres zu thun fände, wie zu den Füßen seines schönen Weibes zu sitzen und dieser Liebesworte zuzuflüstern, zu verstehen gegeben. Durch ihre fast geringfügigen Bemerkungen über Derts früheres Streben hatte sie unkluger Weise verrathen, wie wenig sie dasselbe zu erfassen und zu würdigen verstand und wie wenig sie wert

war, die Gattin solch ernstes Mannes zu sein. Allerdings hatte Lautern gehofft, die gegenseitige große Liebe würde diesen Fehler ausgleichen, er hatte auch geglaubt, sie würden Beide bestrebt sein, sich in des Anderen Art hineinzuleben, seinen Neigungen sich anzupassen, nöthigenfalls unterzuordnen. Und wie leicht müßte es einer verständigen Frau geworden sein, den allzuweiligen Forschungen ihres Gemahls Gehalt zu thun, ohne daß sie sein Gefühl verletzte, wie leicht müßte es ihr gelingen, ihn zu vermögen, auch ihren Neigungen Rechnung zu tragen, wenn sie selbst ihm mit richtiger Theilnahme entgegentrat. Wie leicht wäre es Willi geworden, mit einem Gatten wie Bert, der trotz allen Grustes, aller Energie, niemals ungeduldig ward, dessen Mund keine Klage und kein böses Wort entfloß, der für jedes Entgegenkommen, für jede Erfüllung seiner Wünsche ein dankbares Lächeln hatte, aber Willi verstand ihn nicht. Als er die Arbeiten an seinem Schreibtisch wieder aufnahm, beklagte sie sich über die Vernachlässigung und schmolte, wie es alle verwöhnten Menschenkinder zu thun pflegen. Anfangs suchte er sie durch erneute Liebkosungen zu versöhnen, und es gelang ihm, als aber ihr Schmolzen zur Gewohnheit und dem thatendürftigen Mann das Verträumen der Tage unerträglich wurde, gewöhnte auch er sich daran und ließ sie gewähren. Nach und nach schlich sich eine Gleichgültigkeit in ihren Verkehr, welche Zeit, wenn er darüber nachdachte, entziehen mußte.

Die Geburt des kleinen Felix brachte die Gatten einander näher. In der Sorge um das geliebte Weib offenbarte Breden alle verborgene, reiche Liebe seines Herzens und es schien, als ob sie sich jetzt besser verständen. Es war vorübergehend. Von dem Zeitpunkt, da sie regelmäßig in der

großen Welt verkehrten, und Willi ihr ganzes Genüge in Vergnügungen fand, lebten sie nun mehr nebeneinander. Jeder ging seinen eigenen Weg.

Diese Wahrnehmungen mußte Elisabeth machen, als sie auf Schloß Breden eintraf, und Berts treuer Freund und Genosse, Lautern, konnte sich denselben nicht verschließen.

Mit großer Ungeduld hatte Lautern in der Residenz seine Geschäfte abgewickelt, es trieb ihn, die Freunde wiederzusehen, und zu begrüßen. Er machte sich selbst auch kein Hehl daraus, daß ihn hauptsächlich Elisabeth von Walter dahin zog.

Sein Herz begann höher zu schlagen, seine Pulse klopfen fieberhaft, je näher er Schloß Breden kam, dessen beide Gekörme, ihn freundlich grüßend, durch den Wald herüberschwimmerten.

Am Portal empfing ihn Bredens alter Diener Martin, ein altes Erbstück seines Vaters, mit aufrichtiger Freude.

„Ach, gnädiger Herr Graf,“ rief der alte Mann mit Thränen in den Augen, „wie freue ich mich, daß sie endlich wieder zurückgekehrt sind! Wir haben uns nach Ihnen gesehnt!“

„Wir? Aie, treue Seele, die so tapfer mit in Afrika herumkroch, und wer sehnt sich noch außer Dir?“ rief Lautern lachend, aber auch er war bewegt.

„Unser junger, gnädiger Herr, Herr Graf. Es ist auch wirklich gut, daß Sie kommen und ihm, wie sonst, ein wenig den Kopf zurecht setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich

herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Apfle** in Schreiberhau, (Riesengebirge).

Viele Damen und Herren lieben nicht

parfümirte Seifen, weil Parfüm ihren Geruchsnerven zuwider ist. Für alle diese hat Firma **Doering und Cie.** auf besonderes Ersuchen ihre ausgezeichnete **Doering's Seife mit der Eule** auch unparfümirt herstellen lassen, und quasi als Entgelt für das Parfüm das Gewicht der Seife erhöht. Es können nunmehr auch die mit den empfindlichsten Geruchsnerven begabten Damen oder Herrn sich der besten Seife der Welt, **Doering's Seife mit der Eule**, zum Waschgebrauche bedienen. Preis der Seife ob parfümirt oder unparfümirt stets **40 Pfg.**, erhältlich in Wildbad bei **A. Held, Fr. Schmelzle, Kaufmann Kappelmann.**

Bestellungen

auf die wöchentlich **3 mal** erscheinende **Wildbader Chronik** werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten u. Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich **1 M 10**, monatlich **40 S**, im Bezirk **1 M 25**; auswärts **1 M 45 S**.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Die Redaktion.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wo? kauft man Herren- und Knaben-Confection in nur guten Qualitäten und zu wirklich billigen Preisen? Bei: **Ornstein & Schwarz, Pforzheim.**

Wer? empfiehlt **Ornstein & Schwarz** in seinem Bekanntenkreis? Jeder, der dort einmal gekauft hat, denn er hat die Ueberzeugung gewonnen, dass man nirgends besser und billiger bedient wird.

Was? findet man in der grössten Auswahl bei **Ornstein & Schwarz?** Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Schuwaloffs, Joppen, Hosen und überhaupt Alles, was man zur Bekleidung braucht.

Warum? erfreut sich die Firma **Ornstein & Schwarz**, Westl. Karl-Friedrichs-Strasse 20 so grossen Zulaufs? Weil sie nur gute und reelle Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen verkauft.

Anchor-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft vollständige Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine werthlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche.

Haupt-Depots: **Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.**

Erbsen, Bohnen und Linsen
in gutkochender Ware empfiehlt
D. Treiber.

Laubsäge-Artikel
G. SCHALLER & CO.
KONSTANZ
Marktplatz 3
Katalog umsonst!

3600 Mark
kann Jedermann verdienen. Offerten unter **Verdienst** an die **Deutsche Börsen-Zeitung, Berlin-Niederschönhaus.**

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.



Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren
Rechenbüchlein
Bibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbdaunen nur M. 1.60 „ „
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
und 40 M. Zischläfig 30, 40 45 u.
50 M.



Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt
unmöglich!



Das einzig Prak-
tische für glatte
Fahrbahnen.

Warnung: Der grosse Erfolg, den
unsere Patent-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu ver-
schiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben.
Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen
nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in
denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Jede Dame
versuche Bergmann's

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Ge-
haltes zur Herstellung u. Erhaltung
eines zarten, sammetweichen, blen-
dend weissen Teints ganz unerläss-
lich. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei

Kaufmann **Emil Russ.**

In der Chr. Wildbrett'schen
Buchdruckerei sind zu haben:

Kalender für das Jahr 1895

als:

Der lust. Bilderkalender, rot.
Umschlag, 20 s
Der lust. Bilderkalender,
blau Umschlag 20 s
Volkswote für Württ. 20 s
Evang. württ. Kalender 20 s
Der Betteer vom Rhein 30 s
Lahrer hinkender Vote,
mit Prämie 40, ohne Prämie 30 s
Kalender des Cv. Bundes 25 s
Christuskalender, oder
Christl. Bergheimnacht
in eleg. Einband 1.20 M.

Ferner: Geschäfts-Schreib-
kalender, Abreiß-, Portes-
monnaie- u. Wandkalender.

In allen einschläg. Geschäft. z. hab.
Wenig andere Nahrungs- u. Ge-
nussmittel haben eine so allgemeine
Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

CACAO MOSER CHOCOLADE

Stuttgart.

Dasich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige
stellt, so ist auch dem weniger Be-
mittelten der Genuss dieser billigen
u. gesunden Nahrungsmittel möglich.
Man achte auf den Namen „Moser“.

Bitte lesen



Die allein echten Spitzweg-Druck-
Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg.,
Spitzweg-Druck-Saft à 50 Pfg. und
100 Pfg. sind überall zu haben. Um die
richtigen zu bekommen, muß stets der
Name Carl Rill, Ecke Hauptstätter- u.
Christoph's-Strasse Stuttgart verlangt
werden.

NB. Die allein ächten Rill'schen
Spitzweg-Bonbons und Saft sind
nur zu haben bei: Dr. C. Rehger,
Apoth. Wildbad; W. Locher, Calw-
bad.

Beraltete Krampfadern

langjähr. Flech-
ten u. Geschlechts-
leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schrift-
licher Garantie billigt. 24jähr. Praxis
Apotheker **Dr. Jemel, Breslau,**
Neudorfstraße Nr. 3.